rat aktuell

SPD Ratsfraktion Wuppertal

2/2010 Informationen der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Engels-Ausstellung: Wie geht es weiter?

Nur zu gut kann man nachvollziehen, dass Dr. Eberhard Illner, Leiter des Historischen Zentrums Wuppertal, etwas am Konzept der Friedrich-Engels-Ausstellung verändern möchte. Zurzeit ist diese wegen der Photoausstellung „Licht fangen" im Museum für Frühindustrialisierung in der sogenannten Remise untergebracht und Dr. Illner wirft zu Recht die Frage auf, ob eine schlichte Rückführung der Ausstellung in die historischen Räume des Engels-Hauses wirklich zielführend ist.

Unter dem Aspekt der Museumsdidaktik sind die Ausstellungsvitrinen aus den 70er Jahren, die zwar mit viel Liebe zum Detail ausgestattet wurden, wirklich etwas überholt. Und auch aus fachwissenschaftlicher Sicht ist es schwierig, die Beweggründe für Engels publizistisches Werk, nämlich die historischen Bedingungen und Konsequenzen der industriellen Revolution, dem geneigten Publikum in einem spätbarocken Gebäude zu vermitteln.

Vor allem hat Friedrich Engels nicht zuletzt durch die Wende 1989 und durch die politisch-gesellschaftlichen Veränderungen im Ostblock als eigenständige historische Persönlichkeit noch einmal enorm an Gewicht gewonnen. Eine inhaltliche und didaktische Neugestaltung macht aus diesen Gründen sicherlich Sinn.

Dennoch sollte kein Zweifel darüber bestehen, dass die Engels-Ausstellung mittelfristig wieder dorthin zurückkehren sollte, wo sie in den letzten vierzig Jahren beheimatet war. Als Geburtsstadt von Friedrich Engels sollte sich Wuppertal mehr als glücklich schätzen, eine so bekannte Persönlichkeit hervorgebracht zu haben. Umso mehr müssen wir eine qualifizierte Diskussion darüber führen, wie wir Leben und Werk des bekannten Sozialisten zukünftig angemessen präsentieren wollen.

Das Beispiel Karl-Marx-Haus in Trier, das die Friedrich-Ebert-Stiftung vor acht Jahren erfolgreich neu konzeptioniert und umgebaut hat, macht deutlich, dass eine Investition in die Kultur, immer auch eine Investition in die Wirtschaft und somit in die Zukunft ist. Trier verbucht seit der inhaltlichen und räumlichen Umgestaltung mit über 40.000 Besuchern eine doppelt so hohe Besucherzahl wie zuvor.

Unter diesem Aspekt sollten wir eine mögliche Neukonzeption der Engels-Ausstellung als große Chance für unsere Stadt begreifen.

Kurzportrait: Friedrich Engels

Der deutsche Philosoph, Journalist, Politiker und Sozialist Friedrich Engels wurde 1820 als Sohn eines Textilindustriellen in Barmen geboren. Er erlernte in Bremen den Beruf des Kaufmanns und ging 1842 nach Manchester, wo er als Lehrling in der Fabrik seines Vaters arbeitete und nebenher als Journalist tätig war. 1845 veröffentlichte er „Die Lage der arbeitenden Klasse in England". Ein Jahr nach der Gründung des „Bund der Kommunisten" im Herbst 1847, schrieb er gemeinsam mit Karl Marx „Das Kommunistische Manifest", ein leidenschaftlicher Appell zur Revolution der Arbeiterklasse, der mit den Worten endet: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Nach dem Tod von Marx veröffentlichte Engels 1883 den zweiten und dritten Band von „Das Kapital", einer Kritik an der politischen Ökonomie.

Friedrich Engels, 1864. Quelle: Hist. Zentrum.